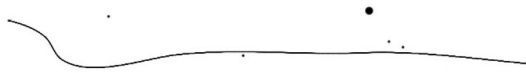


Micky
Kaltenstein

STILLE

9 Porträts



Micky
Kaltenstein

STILLE

9 Porträts

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Lektorat: Beatrix Binder
Übersetzung aus dem Englischen (Gespräch mit Anne Boster): Micky Kaltenstein
Layout, Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel
gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-0940-8

auch als eBook erhältlich
eISBN 978-3-7025-8056-8

www.pustet.at

Bildnachweis:
Peter Svatek (Raphael Eisl), Bella Meyer (fleursBELLA),
Christopher Lewis (Elias Hassos), Elisabeth Pozzi-Thanner (Micky Kaltenstein),
Sven Jungclaus (Eva trifft), Anne Boster (Anja Hitzenberger),
Bruder Bernd (Micky Kaltenstein), Karin Michalke (Carolin Kipka),
Wilfried J. Brandner (Gerold Tusch)



Inhalt

- 6 Vorwort
- 9 Peter Svatek
- 25 Bella Meyer
- 39 Christopher Lewis
- 55 Elisabeth Pozzi-Thanner
- 73 Sven Jungclaus
- 89 Anne Boster
- 103 Bernd Kober
- 117 Karin Michalke
- 133 Wilfried J. Brandner
- 141 Nachwort



VORWORT

In der Stille entstehen die tollsten Dinge: neue Gedanken und gewagte Ideen, wunderbare Zentrierung und Entspannung. Stille schmeichelt aufgerauten Nerven, die Seele atmet aus. Wir brauchen sie dringend – finden sie aber immer seltener.

Auf den folgenden Seiten erzählen neun Menschen vom Leben und Arbeiten mit dieser ruhigen Qualität. Wir begegnen einem Geigenbauer in seiner Werkstatt, der Enkelin des Malers Marc Chagall in ihrem Blumenstudio, einem Gestalter, der aus alten Stahlrahmen neue Fahrräder macht, einer Gemeinschaftsgärtnerin, einem Kapuzinermönch, einer Expertin für „Oral History“ und anderen leisen Zeitgenossen.

In München und Wien, in New York, den Tiroler Bergen und in Salzburg – an diesen Orten sind unsere Protagonisten zu Hause und manchmal gar nicht so leicht zu finden. Die meisten von ihnen werken lieber in der zweiten Reihe und brauchen keine große Bühne für ihr Glück, ihr Ego wird auch ohne Show satt. Sie schöpfen ihre Energie in den Momenten der Stille und finden ihre Freude im Tun.

Unsere Stille-Liebhaber sind keine Angeber. Keine PR-Experten in eigener Sache und schon gar keine Selbstdarsteller. Oft finden sie das, was sie erschaffen, gar nicht besonders. Manchmal mussten sie erst sanft überredet werden, von sich und ihrer Arbeit zu erzählen und auch, sich kurz fotografieren zu lassen.

KRAFTQUELLE STILLE

Den Gesprächspartnern wurde bewusst keine Definition von Stille oder Ruhe vorgegeben. Jede oder jeder hat frei assoziiert und erzählt, was für sie oder ihn persönlich Stille

ist, was sie bedeutet und schenkt. Dadurch wurde das Thema sehr facettenreich, manchmal poetisch, immer wieder pragmatisch – so, wie das Leben selbst ...

Für die einen ist die Stille eine Art Raum, für die anderen ein Weg zur Ruhe. Manchen ist sie anstrengend, anderen ein Luxus oder die willkommene Basis für neue Kreationen.

Sie scheint viele Funktionen zu erfüllen, die Stille. Daher erleben wir in den kommenden Kapiteln eine erstaunliche Vielfalt – an Lebenswegen, Entscheidungen, Orten und auch Erzählarten. Die Ich-Form der Texte transportiert die individuelle Ausdrucksweise unserer stillen Zeitgenossen möglichst unverfälscht.

STILLES STAUNEN

Dieses Buch ist wie ein Gebäude mit neun Räumen. In jedem „Raum“ findet ein anderer Lebensbereich, eine andere Tätigkeit statt. Als Leserin oder Leser können Sie nun durch dieses Gebäude wandern, mal in dieses oder jenes Zimmer blicken und herausfinden, was die unterschiedlichen Bewohner mit oder aus der Stille machen. Vielleicht mögen Sie nicht jeden Raum, bestimmt haben Sie Vorlieben. So, wie man im eigenen Leben auch Lieblingsräume hat – jene, die optimal zur momentanen Stimmung passen.

Genießen Sie nun blätternd und lesend die Begegnung mit Menschen, die manchmal so sehr in ihre Arbeit versinken, dass sie erschrecken, wenn plötzlich jemand zur Tür her-einkommt. Lassen Sie sich in neun Gesprächen von all den wunderbaren Dingen und Erkenntnissen erzählen, die leise entstehen ...

Micky
Kaltenstein

4

ELISABETH POZZI-THANNER

Essenziell für das Erinnern

Das Zuhören bei traumatischen Lebensgeschichten machte Elisabeth Pozzi-Thanner ungeplant zu einer „Oral Historian“. Hunderte Interviews hat sie mit Holocaust-Überlebenden geführt – nun stellt sie sich selbst einigen Fragen zur Stille ...



Stille ist für mich wie die Luft zum Atmen, sie ist ganz wichtig. Ich genieße Stille, wo immer ich sie finden kann. An manchen Orten muss man sie mehr suchen als an anderen – aber im Grunde kann man Stille auch in sich selbst finden, sogar in der U-Bahn, wenn man für zwei Minuten die Augen schließt.

Ein paar Jahre lang habe ich regelmäßig meditiert, jetzt mache ich das eher nach Bedarf. Ich habe an einem stillen Ort meditieren gelernt, in einem Kloster in der Toskana. Dort haben die Vögel gezwitschert – die höre ich innerlich immer noch, wenn ich mein Mantra rezitiere.

Je älter ich werde und je länger ich mich mit dem Aufzeichnen von Lebensgeschichten mit traumatischen Inhalten beschäftige, desto mehr denke ich über die Wichtigkeit von Stille nach. Sowohl während der Gespräche als auch später in der Aufarbeitung und Analyse der Transkripte. Es wird mir auch immer mehr bewusst, wie wichtig es ist, zwischen den einzelnen Arbeitsabschnitten Stille walten zu lassen, um der Seele Zeit zum Verarbeiten und Nachdenken zu geben.

Ich brauche Allein-Zeit und suche mir die Stille einfach, das kann in der Stadt oder auf dem Land sein – ganz egal. Früher habe ich es genossen, viele Leute gleichzeitig um mich zu haben, jetzt sind mir kleine Gruppen oder Zweierbegegnungen viel lieber. Das hat auch mit meiner Arbeit zu tun – ich habe gemerkt, dass ich nach anstrengenden Lebensgeschichte-Gesprächen lange Ruhepausen zum Verdauen brauche. Gerade, weil ich unter den hundert Lebensgeschichten, die ich hören durfte, so viele mit traumatischen Erlebnissen hatte. Wenn man die in sich aufgenommen hat, muss man das erst einordnen.

SICH SELBST AUSBILDEN

Ich habe diese Art von Arbeit ganz unbewusst gesucht. Mein Lebensweg und meine Ausbildung sind unkonventionell, ich habe nicht einmal Matura. Ich bin durch alles durchgefallen, wo man nur durchfallen kann und nach dreimal Durchfallen war es aus.

Aufgewachsen bin ich in Linz. Mein Vater ist dort alle paar Wochen in die öffentliche Bibliothek gegangen und hat unterschrieben, dass ich alle Bücher lesen darf, die ich lesen möchte. Denn es war schon nichts mehr da, was man mir geben wollte. Es hat immer geheißen: „Dafür ist sie zu jung, das passt nicht zum Alter ...“

Mit der Unterstützung meiner Eltern habe ich mich gebildet, bin meinem eigenen Interessensinstinkt nachgegangen. Nachdem ich eine zweijährige Ausbildung an einer Akademie gemacht habe, zu der man keine Matura brauchte, hatte ich zwar lauter gute Noten – aber ich bin bei dem Test mit den schweren mechanischen Schreibmaschinen durchgefallen. Darum habe ich nie ein Diplom bekommen. Dann wollte ich nicht mehr – und habe eben gearbeitet. Und da ich so wütend und mein Selbstbewusstsein sehr angeknackst war, weil alle anderen ihr schönes Studium machen konnten und ich nicht, habe ich wahrscheinlich dreimal so viel gearbeitet wie andere.

Zuerst habe ich beim Österreichischen Rundfunk in Wien und später sechs wunderschöne Jahre lang im Büro des Auslands-Korrespondenten in Rom gearbeitet. Anschließend war ich für die SOS-Kinderdörfer tätig. Ich bin kreuz und quer durch Italien gefahren und habe Ausbildungsprojekte für unterprivilegierte Jugendliche

Ich habe diese Art
von Arbeit ganz
unbewusst gesucht.

vorbereitet – das war eine Art internationale Sozialarbeit. Dann ging es nach New York City ... Nach einigen Jahren dort war meine Ehe gleichzeitig mit der Arbeit für die SOS-Kinderdörfer beendet – und ich musste etwas Neues finden.

Eines Tages stand in der New York Times, dass Steven Spielberg im Raum New York 2500 Holocaust-Überlebende interviewen möchte. Damals habe ich gedacht: Wenn die so viele Menschen befragen wollen, brauchen sie Interviewer – da melde ich mich.

Die Geschichte des Holocaust und dieser Jahre war das, was die Geschichte meiner Familie und damit meine Kindheit, meine Jugend und mein ganzes Leben geprägt hat. In Österreich herrschte bis zur Mitte der 1980er-Jahre noch das große Schweigen über diese Zeit, eine große Stille. Bei uns zu Hause am Esstisch wurde aber immer viel darüber geredet. Wenn ich in der Schule oder bei meinen Freunden damit begonnen habe, befand ich mich plötzlich mit dem Rücken zur Wand.

Ich habe also bei der Spielberg-Stiftung angerufen und gesagt: „Sie hören es an meinem Akzent, ich bin Österreicherin, ich bin nicht jüdisch, aber das ist mein Thema und ich würde gerne interviewen.“ Damit wurde ich eine von vielen, die anfangen, Holocaust-Interviews zu machen – und plötzlich war ich ein „Oral Historian“. Das heißt, ich sitze und lasse mir von Menschen ihre Lebensgeschichten erzählen. Mit der geschichtswissenschaftlichen Methode „Oral History“ werden die Erinnerungen von Zeitzeugen in Bild, Text und Ton als Ergänzung zum bereits vorhandenen schriftlichen Quellenmaterial für die Nachwelt aufbewahrt.

ERZÄHLEN ALS GESCHENK

Wenn man mich in ein Kino schickt und es wird Gewalt gezeigt, kann ich das nicht sehen. Da mache ich die Augen

VIELEN DANK!

Ein Buch zu veröffentlichen ist eine Freude, bei nur einem Gespräch gleich die Zusage für zwei Bücher zu bekommen, ist ein Glück. Darum geht der erste Dank an meinen mutigen Verleger Gerald Klonner: Ihn hat nicht nur die Idee eines Buchs über die Begeisterung und der natürliche Ton der Erzählenden überzeugt, er war sofort bereit, auch jenes über die Stille in sein Programm zu nehmen.

Beatrix Binder, meine geduldige Lektorin, die erneut mit ihren Adleraugen jene Stellen aufgespürt hat, die verändert noch stimmiger sind – und die immer wieder ein Äuglein zudrückt, obwohl nicht jede Ausdrucksweise meiner stillen Protagonisten dudenkonform ist ...

Nadine Kaschnig-Löbel, die sich mit ihrer grafischen Kunst selbst übertroffen hat. War das Begeisterungs-Buch schon eine echte Augenfreude, ist dieses über die Stille eine weitere Steigerung an gekonnter Reduktion und Geschmacksicherheit.

Barbara Brunner, die Meisterin im medialen Wirbeln: Wie sollte die Welt von neuen Druckwerken erfahren, wenn nicht jahrzehntelang gepflegte Kontakte zu Journalistinnen und Journalisten für die entsprechende Berichterstattung sorgen? Nadine Ratzenberger, rechte Hand von Barbara Brunner und meine treue Begleiterin seit der ersten Begeisterungs-Buch-Stunde. Sie schafft es immer wieder, sich selbst zu begeistern, mitzudenken, still zuzuhören – und so manches Glas auf erreichte Etappenziele zu erheben.

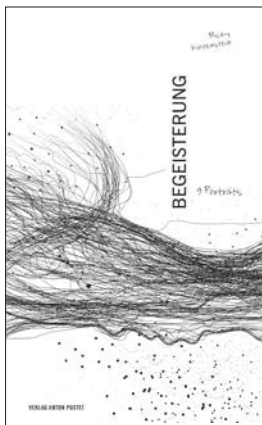
Elisabeth Pozzi-Thanner, meine weise Beraterin, wertvolle Kontakte-Knüpferin und E-Mail-Brieffreundin. Sie ist viel zu bescheiden, um ein Lob gelten zu lassen, aber die Wahrheit ist: Ohne sie und ihre Unterstützung, ihre Ideen und Erfahrung gäbe es dieses Buch nicht in der vorliegenden Form. Ich werde mich für all ihre Hilfe niemals entsprechend revanchieren können – darum hier nur mein demütiges Dankeschön. Wenn jemand die Kunst des echten Zuhörens beherrscht, dann Elisabeth Pozzi-Thanner.

Albert Lichtblau, der mir kurzerhand Elisabeth als Kontaktperson empfohlen hat – ohne zu wissen, was er damit Wunderbares anrichtet.

Anja Hitzenberger, die in letzter Minute vor einer Reise für mich in New York ausgerückt ist, um Anne Boster mit ihrer Kamera zu porträtieren

Mein Wikinger, bester Ehemann, lustigster Kamerad, idealer Reisegefährte und geduldiger Lebensbegleiter. Auch dieses Buch wäre ohne sein Dasein nicht so, wie es nun geworden ist.

All die wunderbaren stillen Zeitgenossen auf den vergangenen Seiten, die sich trotz ihrer Scheu oder Zurückhaltung auf ein Gespräch eingelassen und mir ihre Türen und Seelen geöffnet haben. Die eine Tiefe und Bescheidenheit gezeigt haben, die viel beeindruckender ist als manche Geschwätzigkeit heutiger Stars und Sternchen oder selbsternannter Experten. Echte Weisheit wartet oft hinter einem langen Schweigen – geduldiges Zuhören birgt so manchen Schatz ...



144 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-7025-0939-2
 € 19,95
 eBook: 978-3-7025-8055-1
 € 13,99

Lassen Sie sich begeistern!

Micky Kaltenstein lässt neun Menschen aus völlig verschiedenen Bereichen von dem erzählen, was sie voller Begeisterung tun: Musik machen oder die Welt umsegeln, Maßschuhe fertigen oder Theaterstücke inszenieren, wissenschaftliche Erkenntnisse erklären oder keramische Kunstwerke schaffen.

Ihre Geschichten inspirieren ...
 ihre Begeisterung steckt an!

VERLAG ANTON PUSTET

Lesen Sie uns kennen.
www.pustet.at



© FOTO FLAUSEN

Micky Kaltenstein ist freie Journalistin, Autorin und Sprecherin. Sie hat Kommunikationswissenschaften studiert und schreibt für Magazine, Zeitungen, Unternehmen und private Auftraggeber. Die Autorin lebt in Salzburg, reist gerne durch die Welt und begeistert sich für gute Gespräche. www.kaltenstein.at